

Schelmengeschichten von

Nasreddin

15 Lesetheaterstücke

dem weisen Narren



Schelmengeschichten von **Nasreddin** dem weisen Narren

15 Lesetheaterstücke

Was ist LESETHEATER?

Für wen ist Lesetheater?

Was kann Lesetheater?

Bewusstes Sprechen und Hören

Soziales Lernen

Literaturverständnis

Lesestrategien und -kompetenzen

Kurzanleitung LESETHEATER-Workshop

Ein Lesetheaterstück entsteht!

Tipps für die LeserInnen

Praktische Tipps

Tipps für's Aufwärmen

Inhalt

- N1 Nasreddin und das Fleisch** ▼
 Ist es nun die Katze oder ist es das Fleisch? Auf jeden Fall gibt's nur ein mageres Mittagessen für Nasreddin.
 ab 2. VS/2 S./3 Rollen
- N2 Das Kesselkind** ▼
 Können Kessel Kinder bekommen? Und dann auch sterben? Nasreddin führt seinen Nachbarn mal wieder an der Nase herum.
 ab 2. VS/2 S./3 Rollen
- N3 Der Mund ist kein Sack, den man zubinden könnte** ▼
 Wie man es macht, man macht es falsch - zumindest, wenn man auf jeden Meinung hört.
 ab 2. VS/2 S./3-4 Rollen
- N4 Die zehn Esel** ▼
 Frau Nasreddin kann offensichtlich besser zählen als ihr Mann, als der mit zehn Eseln nach Hause kommt.
 ab 2. VS/2 S./4-5 Rollen
- N5 Die Wette mit dem Sultan** ▼
 Das hätte sich der Sultan auch nicht träumen lassen, dass er die Wette gegen Nasreddin zwar gewinnt, seinen Allerwertesten herzeigen würde, und dass Nasreddin aber trotzdem gewinnt.
 ab 2. VS/3 S./3-4 Rollen
- N6 Morgenstund' hat Gold im Mund** ▼
 Nasreddin beweist seinem fleißigen Nachbarn, dass das Frühaufstehen garnicht gut ist, wenn es darum geht gut zu verdienen.
 ab 2. VS/2 S./3-4 Rollen
- N7 Ich schmecke nichts** ▼
 Auch seine Freunde wollen Nasreddin einen Streich spielen. Das endet nicht gerade lecker für einen von ihnen.
 ab 2. VS/2 S./4-5 Rollen
- N8 Gute Erziehung** ▼
 Was kann die Kuh für die Erziehung des Kalbes?
 ab 2. VS/2 S./3-6 Rollen

- N9 Die Ohrfeige** ▼G
 Wenn Gesetz und Geld miteinander kuppeln, dann muss der arme Nasreddin sich eine dreiste List einfallen lassen.
 ab 2./3. VS/2 S./4-5 Rollen
- N10 Der Klang des Geldes** ▼G
 Klang des geldes gegen Duft des Bratens, so hilft Nasreddin seinem armen Freund Mustafa.
 ab 2./3. VS/2 S./4-5Rollen
- N11 Die weise Maus** ▼
 Nasreddin ist mal wieder arm wie eine Kirchenmaus. Das bringt ihn auf eine geniale Idee. Er fängt sich ien Maus und verkauft sie teuer.
 ab 2./3. VS/4 S./5-8 Rollen
- N12 1000 Dinar** ▼
 Der reiche dumme Nachbar versucht diesmal Nasreddin hereinzulegen. Das hätte er nicht tun sollen: jetzt ist er um einiges ärmer und hat den Spott dazu.
 ab 3. VS/4 S./4-5 Rollen
- N13 Der Krieg und das Hirn** ▼
 Einen Pfeil im Kopf wird Nasreddin einiges klar über seine Teilnahme am Krieg.
 ab 2. VS/1 S./3 Rollen
- N14 Zu viele!** ▼
 Für Nasreddin sind drei einer zuviel - zumindest wenn es um das Mittagessen geht.
 ab 2. VS/1 S./3-4 Rollen
- N15 Weder noch...** ▼
 Wer nicht weiß, was er will, wird es auch nicht bekommen - Nasreddin ist hier ein genervter Schneider.
 ab 2. VS/1 S./3-4 Rollen

| | | | | | |
|---|--------------------|---|-----------------------|---|-------------------------------|
| ▼ | Schelmengeschichte | L | Liebe | G | Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit |
| ♣ | Tierfabel/-märchen | ? | Glückssuche | ☠ | Tragödie |
| ✦ | Spannung | ⊖ | Kampf (mit dem Bösen) | ⌘ | Verwandlung/Zauber |

Was ist Lesetheater?

Lesetheater - das sind Texte, die mehrere Kinder als VorleserInnen für ihr Publikum zum Leben erwecken, fernab von jeder Lesestunden-Langeweile. Diese effektive Methode der Leseförderung funktioniert ohne Auswendiglernen und Requisiten, lässt sich aber leicht für größere Gelegenheiten ausbauen.

Lesetheater ist Theater ohne großen Aufwand, es ist vor allem Leselust als Literaturerlebnis. Die Kinder gebrauchen ihre Stimme, ihre Mimik und Gestik; jede/r findet für sich die Rolle, die ihr oder ihm und den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können mit Lesetheater zusätzlich implizit und spielerisch ihre Sprachkompetenz ausbauen.

Lesetheater passt sich dem Leseniveau der Kinder an. Es stellt außerdem eine Unterrichtsform dar, die sich fächerübergreifend verwenden lässt, da mit dieser Methode viele Themen erlebnisreicher sowie 'sinn'-voller präsentiert und erlebt werden können. Dabei steht Lesetheater immer in einem echten Lernzusammenhang, wenn die Texte vor der eigenen Klasse (oder auch anderen Klassen) präsentiert werden.

Lesetheater steht in einer langen Tradition. Schon in der Goethezeit und im Biedermeier gehörte es zur literarischen Geselligkeit, sich gegenseitig vorzulesen. Es entstand dann sogar die Gattung des reinen Lesedramas, also eine Vorform des Hörspiels in neuerer Zeit. Die ‚Flut‘ an Hörbüchern heutzutage spiegelt das (auch im Erwachsenen noch stark verwurzelte) Bedürfnis wider, vorgelesen zu bekommen. Sobald Kinder beginnen selber lesen zu können, endet meistens das (groß-)elterliche Vorlesen, ein Umstand der

erwiesenermaßen bedauerlich ist, da das aktive Zuhören beim Vorgelesen bekommen Fähigkeiten schult, die das ‚einsame‘ Lesen nicht bedienen kann.

Für wen ist Lesetheater?

Lesetheater kann ab der 2. Klasse (mit Einschränkungen schon ab Ende der 1. Klasse) in den Unterricht der Volksschulen/Grundschulen und der Allgemeinen Höheren Schulen und Haupt- und Mittelschulen eingebaut werden.

Was kann Lesetheater?

Lesetheater dient der Lesepraxis, dem Üben von Textverständnis, dem selbstständigen Umgang mit Texten in der Gruppe, der Teamarbeit und der Ausdrucksschulung.

Das Ziel des Lesetheater ist immer die Vorführung und damit verbunden Anerkennung und Applaus. Wenn das Lesetheater auch vor anderen Klassen präsentiert wird, kann durch dieses positive Erlebnisvorbild eine Weitergabe des Vorlesetheaters in der Schule als Tradition über alle Schulstufen hinweg initiiert werden.

Bewusstes Sprechen und Hören

Der bewusste Einsatz der eigenen Stimme und des stimmlichen und emotionalen Ausdrucks dient der Kommunikationskompetenz der Kinder.

Viele Kinder haben Schwierigkeiten damit, Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu verstehen. Wenn ein Text ‚stimmig‘ vorgetragen werden kann, ist Lesetheater ein aktives Kommunikationserlebnis für Sprecher und Hörer und schult das Verständnis für Ausdruck von Gefühlen in der Sprache.

Soziales Lernen

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Text und die Erarbeitung möglicher Formen von dessen Präsentation funktioniert nur durch gegenseitige Achtung und ein Aufeinandereingehen. Eine gute ‚Abstimmung‘ ist erforderlich, damit der vorgetragene Text ein Ganzes ergibt. Die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ist eine wertvolle Erfahrung zum demokratischen Miteinander.

Literaturverständnis

Freude an Literatur und das Bedürfnis der Beschäftigung mit Texten und deren (mündlicher) Weitergabe werden angestoßen. Die sinn gestaltende Arbeit an einem Text, an einer Geschichte dient auch immer der Interpretation und somit einer subjektiven Sicht des Vortragenden. Durch das experimentierende Hineinversetzen in Figuren und Rollen wird ein tiefergehendes Verständnis der menschlichen Beziehungen im Text und darüberhinaus erreicht.

Lesestrategien und -kompetenzen

Lesestrategien, die im Unterricht in allen Fächern wichtig sind, werden im Lesetheater geübt: einen Text überfliegen und dem Textverlauf folgen können, Textstellen schnell wiederfinden und Markierungen anbringen um einen Text zu gliedern. Informationen aus Texten entnehmen, dabei Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, das sind Kompetenzen, die gerade im Umgang mit Sachtexten relevant werden. Die Vorleser müssen die Informationen in gut verständlicher Weise vortragen und die Zuhörer haben die Aufgabe, relevante Details heraus zu hören.

Kurzanleitung

Zu Beginn werden die Teams gebildet. Die Stücke und die jeweils benötigte Anzahl von LeserInnen wird vorgestellt. Dann sollten sich Gruppen mit der entsprechenden Anzahl bilden. Jede Gruppe erhält nun Kopien ihres Stücks, mit jeweils einem Skript für jede/n LeserIn. Bevor sie loslegen, bekommen die Teams noch folgende Anweisungen:

Ein Lesetheaterstück entsteht!

- ◆ Du liest den Text leise einmal für dich durch. Gibt es Wörter, die du nicht verstehst? Frage jemanden, der sie dir erklären kann.
 - ◆ Finde nun mit der Gruppe heraus, welche Figuren vorkommen.
 - ◆ Teilt die Rollen untereinander auf. Wer spricht die ErzählerInnen, wer spricht die Figuren?
 - ◆ Überleg' nun gemeinsam mit der Gruppe, wer welchen Text spricht.
 - ◆ Du liest nun deine Rolle durch und markierst sie mit einem Bleistift. Überlege auch schon, wie du deine Rolle sprechen könntest.
 - ◆ Lies gemeinsam mit deiner Gruppe die **'Tipps für die LeserInnen'**
 - ◆ Übe nun das Stück mit deiner Gruppe. Hilf den anderen bei der Darstellung ihrer Figuren.
-

Tipps für die LeserInnen

- ◆ **Halte Deinen Text** auf einer konstanten Höhe vor der Brust. Verdecke nicht dein Gesicht mit dem Skript. Versuche so oft wie möglich hoch zu schauen. Wenn du in deinen Text schaust, halte den Kopf trotzdem hoch, nur die Augen blicken runter.
- ◆ **L-A-N-G-S-A-M-E-R!** Sprich jede Sil-be klar und deut-lich! Zum Üben eignen sich Zungenbrecher sehr gut.
- ◆ **SPRICH LAUT!** (Denk an die alte schwerhörige Frau in der letzten Reihe;-) Um zu testen, ob ihr laut genug seid, kann sich einer von euch ans andere Ende des Raums setzen und immer dann den Arm heben, wenn er oder sie nichts mehr versteht.
- ◆ **Atmen nicht vergessen.** Atmet immer tief ein; wenn euer Bauch beim Einatmen herauskommt, atmet ihr richtig.
- ◆ **Sprich mit Gefühl!** Das Publikum mag das, wenn ihr ein bisschen übertreibt.
- ◆ **Stehe und sitze gerade.** Halte deine Hände und Füße ruhig, wenn sie sonst nichts tun müssen, was zum Stück gehört.
- ◆ **Schau zum Publikum** so oft es geht.
- ◆ Die **ErzählerInnen** sind wichtig! Ihr kontrolliert die Geschichte. Gebt den Figuren genug Raum und Zeit für ihre Darstellung. Vergesst nicht, ihr sprecht nicht für euch, sondern für's Publikum.
- ◆ Die **Figuren** geben der Geschichte das 'Fleisch'. Versuche so zu klingen, so zu gehen und so zu denken wie deine Figur es tun würde. Frage dich, wie fühlt sich deine Figur, und dann spiele es. (Üben kann man gut vor einem Spiegel!) Vergiss nicht, deine Rolle auch zu spielen, wenn du gerade nicht liest. Dann ist es auch einfacher auf deine MitspielerInnen zu reagieren.
- ◆ **Habt Spass miteinander!**

Praktische Tipps

Probleme bei der Rollenverteilung

Die Kinder können sich nicht einigen - dann kann das Los entscheiden. Damit können sich Kinder oft besser arrangieren, als wenn die/der LehrerIn entscheidet. Wenn genug Zeit ist, können die Kinder ja auch verschiedene Rollen ausprobieren.

Stehen oder Sitzen?

Bei längeren Präsentationen kann es ratsam sein, für die beteiligten Kinder Sitzgelegenheiten bereitzustellen, sodass nur die jeweils aktiven Kinder stehen oder agieren.

Zu langes unbeteiligtes Stehen führt leicht zu Ermüdung, außerdem kann auch leicht ein unruhiges Bild auf der Bühne entstehen, das die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen stört. Vielleicht treten einzelne Kinder sogar durch eine Türe auf und ab, wenn sie gerade nicht aktiv auf der Bühne gebraucht werden. Durch diesen dramatischen Effekt kann die Bedeutung einzelner Rollen durchaus noch erhöht werden.

Kostüme & Requisiten

Kostüme und Requisiten dienen dem Stück, sie sollte nie zum Selbstzweck eingesetzt werden. Weniger ist mehr sollte auch hier die Regel sein. Wenn ihr Gebrauch den Fluss der Präsentation hemmt, sollte man sie eher weglassen. Andererseits kann ein einfaches Kostümteil oder eine (selbstgebastelte) Maske ein Kind leichter in eine Rolle hineintreten und die Angst vor der Bühne vergessen lassen. Eine Kiste mit ein paar bunten Tüchern, Hüten und Kappen gehört in jedes Klassenzimmer, die Fantasie der Kinder und der Zuschauer besorgt den Rest.

Die Teile in der Kostümkiste sollten nicht passend zu den Stücken ausgesucht sein, es ist viel spannender zu sehen, wie das gleiche Kostümstück mal zu einem Teufel passt und beim nächsten Stück einen Hasen kleidet.

Geräusch- und Klanginstrumente sind auch oft hilfreich, andererseits sind im Stück notwendige Geräusche auch ein Anlass, sie selbst zu kreieren, bzw. das Publikum aufzufordern, passende Geräusche zu produzieren.

Musik ist natürlich immer eine schöne Möglichkeit Atmosphäre zu schaffen, sei es nun 'live' von den Kindern selbst vorgetragen oder vom Band kommend.

Lautstärke

Lesetheater ist vor allem eine Sache der Stimme und der Mimik. Daher sollte vor den Proben und vor der Aufführung die Stimme immer aufgewärmt werden (siehe **Tipps für's Aufwärmen**) Es hat sich bewährt, bei Proben/Aufführungen jemanden ans Ende des Raumes zu setzen, der ein Handzeichen gibt, wenn zu leise gelesen wird. Die Kinder können sich vorstellen, dass sie für die Person am Ende des Raumes lesen.

Falls das Publikum oder der Raum doch einmal sehr groß sein sollten, kann ein Mikrofon zur Unterstützung helfen.

Wie üben?

Kleinere Stücke lassen sich oft innerhalb einer Stunde erarbeiten und präsentieren.

Für längere Stücke ist eine längere Vorbereitungsphase notwendig.

Da ein Lesetheaterstück ein Gemeinschaftsprodukt ist, entwickelt sich die Dynamik eines Textes am besten in der Interaktion der Gruppe.

Die Kinder können oder sollen die Texte zum Üben durchaus mit nach Hause nehmen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, denen Lesen noch Mühe bereitet.

Als zusätzlicher Nebeneffekt stellt sich ein, dass die Eltern mitbekommen, was gerade im Unterricht passiert, bzw. meist schon in den Genuss des vorgelesenen Stücks kommen (und möglicherweise aufgefordert sind, die Stücke mit ihren Kindern gemeinsam zu lesen! Vielleicht der erste Schritt zu einem Lesetheater in der Familie?!))

Tipps für's Aufwärmen

Vorbereitungsspiele und Übungen

Vor der Arbeit mit Texten ist es ratsam, mit einem kurzen *Aufwärmen* zu beginnen: Die Kinder bewegen sich, spielen gemeinsam und entdecken ihre Spielfreude. Ein *Aufwärmen* kann auch zu einem Ritual werden, wenn man sich gemeinsam für eine gewisse Abfolge für Übungen entscheidet, die immer wieder am Anfang einer Übungsstunde gemacht wird. Dies erleichtert einen erneuten Einstieg in die Lesetheaterstunden. Beim Lesetheater sind natürlich vor allem Stimme und Ausdruck gefragt und sollten gut aufgewärmt sein. Die angeführte kleine Auswahl an Übungen sind eine Anregung für ein ca. zehnmütiges Einstimmen zu Beginn. Vielleicht finden Sie ja gemeinsam mit den Kindern ihr ganz persönliches *Aufwärmen*, das aus verschiedenen Elementen besteht, und das allen viel Spaß macht!

1. Körper-Warmup

Stilleben Gruppenübung im Kreis: ein Kind beginnt mit einem pantomimischen Angebot: *Ich bin eine Katze* und stellt das Standbild einer Katze dar. Ein zweites Kind ergänzt mit einem eigenen Standbild: *Ich bin das Futter der Katze*, dann kommt das dritte Kind usw. Das Spiel sollte von selber laufen, es gibt keine richtigen oder falschen Ideen, ein Eingreifen sollte nur im Falle nötig sein, wenn die gegenseitige Aufmerksamkeit nachlässt.

Die Kinder können versuchen, immer nur auf das Standbild, das jeweils vor ihnen gestellt wurde zu reagieren. (Variante für große Gruppen: 2 Gruppen zeigen sich gegenseitig Stilleben zu vorher bestimmten Themen, z.B. *Länder, Städte, Mein Urlaub* etc. vor).

2. Stimm-Warmup

Lippenlesen

Partnerübung: Lippenlesen ist ein gutes Artikulationstraining, ohne dabei zu sprechen. Die Kinder denken sich zuerst Wörter, dann in Folge kurze Sätze aus und versuchen, sie einander stumm, aber sehr deutlich vorzusprechen. Der Partner muss nun raten, was sein gegenüber sagen will.

DirigentIn & Chor

Gruppenübung: Ein Kind dirigiert die Gruppe. Der Chor schreit dabei lauter und leiser mit den Bewegungen des dirigierenden Kindes. Die Übung kann von Mal zu Mal komplexer werden, indem neue Dirigierbewegungen eingeführt werden z. B.: Wedeln mit den Armen führt zu wilden Kopfbewegungen des Chors, das dirigierende Kind gibt Gesichtsausdrücke vor, usw.; auch hier gibt es kein Richtig oder Falsch, jedes Kind reagiert individuell.

3. Kreativ-Warmup

Hey, was machst du denn da? - Partnerübung:

ein Kind beginnt mit einer pantomimischen Darstellung (z.B.: ein Brot schneiden), der Partner fragt freundlich: „Hey, was machst du denn da?“, worauf das erste Kind antwortet: „Ich lese ein Buch.“ Das fragende Kind beginnt nun pantomimisch ein Buch zu lesen, das erste Kind stoppt seine Brotschneide-Pantomime und fragt darauf seinen Partner wiederum: „Hey, was machst du denn da?“, usw.. Tätigkeit und Antwort sollten möglichst nichts miteinander zu tun haben. Beim Antworten sollte darauf geachtet werden, dass die pantomimische Tätigkeit weiter ausgeführt wird. Um ins Theaterspielen zu kommen, ist es vor der eigentlichen Arbeit mit den Texten ratsam, einige aufwärmende Übungen zu Körper, Stimme und Ausdruck mit der Gruppe zu machen.

Erläuterung zu den Texten

- stumme Rolle oder einfache (Tier-)Laute
- * kurze, einfachere Passagen, wenige Sätze, kleinere Rolle
- ** etwas mehr zu lesen, längere Passagen, mittelgroße Rolle
- *** Hauptperson/ErzählerIn, viel zu lesen, lange Passagen, große Rolle

Wer ist Nasreddin Hodja ?

Der historische Nasreddin Hodja war ein weiser und berühmter Mann, der im 13. Jahrhundert in der Gegend der heutigen Türkei gelebt haben soll. Der genaue Zeitpunkt, wann er lebte, ist nicht bekannt, doch mit einiger Wahrscheinlichkeit wurde er um das Jahr 1208 in einem Dorf namens Hortu, geboren. Sein Vater war der Vorbeter (Imam) im Dorf. Lesen und Schreiben lernte er von seinem Vater, später ging er dann nach Konya (Ikonium), um dort eine Medrese, eine Schule für geistliche und richterliche Ausbildung zu besuchen. Nachdem Nasreddin seinen Schulabschluss absolviert hatte, kehrte er in sein Dorf zurück und wurde Vorbeter wie sein Vater. Im Jahre 1237 liess er sich in Aksehir mit seiner Frau und seiner Tochter nieder.

Der Hodja starb im Jahre 1284 in Aksehir. Nasreddin war wohl ein witziger, intelligenter, kenntnisreicher, toleranter, unterhaltsamer und schlagfertiger Mensch. Im Laufe der Jahrhunderte wurden ihm immer mehr Geschichten angedichtet, sodass aus dem Nasreddin Hodja allmählich eine Kunstfigur entstand, die sich manchmal wie ein weiser Mann, manchmal wie ein Narr benahm, aber den Menschen durch sein Verhalten und seine Worte immer einen Spiegel vorhielt.

Nasreddin und das Fleisch (4 Rollen)

ErzählerIn *** Nasreddin..... **
 Frau (Nasreddin)..... ** Nachbarin..... *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Vor langer Zeit lebte in der Türkei ein Schelm, der hieß Nasreddin Hodscha. Nasreddin aß gerne Fleisch und brachte eines Tages ein ganzes Kilo vom Markt mit.

Frau Lieber Mann. Soviel Fleisch. Wer soll das alles essen?

Nasreddin Keine Sorge, liebe Frau. Bereite du es nur zu, dann lassen wir es uns schmecken.
 Ich gehen noch ein paar Besorgungen machen. Bis später.

Frau Um eins gibt's Essen. Komm pünktlich.

ErzählerIn Und Frau Nasreddin begann zu kochen.
 Vom Geruch des gebratenen Fleisches angelockt, kam eine Nachbarin vorbei.

Nachbarin Das duftet aber herrlich, Frau Nasreddin.
 Da würde ich gerne einmal kosten.

Frau Probiert nur vom köstlichen Fleisch. Ist ja genug da.

Erzählerin Frau Nasreddin und die Nachbarin probierten immer wieder vom guten Fleisch, während sie miteinander Neuigkeiten aus der Nachbarschaft austauschten.

Frau Hoppla, jetzt weiß ich zwar alles Neue, aber es ist kein
Fleisch mehr über. Nun muss ich mir was einfallen lassen.

Nachbarin Ein gute Suppe ist doch immer recht. Guten Tag noch.

...

Der Kessel und das Kesselkind (3 Rollen)

ErzählerIn *** Nasreddin..... **

Nachbar..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn In einem fernen Land lebte einst ein Schelm, der hieß Nasreddin. Eines Tages ging er zu seinem reichen aber geizigen Nachbarn.

Nasreddin Lieber Nachbar, leihe mir doch deinen großen Kochkessel, ich erwarte Gäste und habe viel zu kochen.

Nachbar Aber bring mir den Kessel bald wieder zurück. Ich brauche ihn auch. Falls ich auch mal viel Besuch bekomme.

ErzählerIn Am nächsten Tag brachte Nasreddin den Topf zurück.

Nachbar Danke. Aber das kleine Kesselchen hier gehört mir nicht.

ErzählerIn Nasreddin hatte nämlich auch ein kleines Kesselchen zurückgebracht.

Nasreddin Aber doch, lieber Nachbar. Wenn dir der große Kessel gehört, gehört dir der kleine Kessel ebenso.

Nachbar Das verstehe ich nicht.

Nasreddin Dein Kessel ist ein Weibchen und hat über Nacht ein Kesselkind bekommen.

Nachbar Nein! Na, wenn das so ist...

ErzählerIn Da sagte der Nachbar nichts mehr und freute sich, dass er jetzt zwei Kessel hatte.

Einige Wochen später kam Nasreddin wieder zum Nachbarn, um sich den großen Kessel auszuborgen.

...

Der Mund ist kein Sack, den man zubinden könnte

(6-8 Rollen)

| | | | |
|------------------|-----|-------------|---|
| ErzählerIn | *** | Greis | * |
| Nasreddin | ** | Bauer | * |
| Sohn | ** | Frau | * |
| Mann | * | Esel | * |

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Nasreddin Hodscha ist unterwegs zu einem Dorf.

Er hat seinen Sohn auf den Esel gesetzt und geht selbst nebenher. Da kommen sie bei einem Greis vorbei.

Greis Schau dir das an! Alter Mann, du musst zu Fuß gehen und der Junge sitzt auf dem Esel. Er sollte sich was schämen!

Nasreddin Na, Junge, dann komm runter vom Esel.

Sohn Ja, Vater.

ErzählerIn Nasreddin lässt seinen Sohn absteigen und setzt sich selbst auf den Esel. Doch schon nach einer Weile hört er, wie sich zwei, die am Wegrand sitzen, unterhalten.

Mann Der große Kerl sitzt auf dem Esel und lässt den armen Jungen nebenher gehen.

Gibt es denn kein Mitleid mehr auf der Welt?

Nasreddin Na, komm, Junge. Setz dich mit auf den Esel.

Sohn Aber natürlich, Vater.

Esel laaaah.

...

Nasreddin: Die zehn Esel

(4-5)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Nasreddin*** Esel -
 Frau Nasreddin *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Eines Tages ging Nasreddin in die Stadt auf den Markt.

ErzählerIn 2 Dort kaufte er zehn Esel.

ErzählerIn 1 Nasreddin band sie hintereinander in einer lange Reihe an.

ErzählerIn 2 Setzte sich auf den vordersten Esel und zog gen Heimat.

Nasreddin Ich will doch mal schauen, ob noch alle meine Esel da sind.

ErzählerIn 2 Nasreddin drehte sich um und zählte.

Nasreddin Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun...neun?!
Das gibt's doch nicht. Wo sind die Räuber, die mir den zehnten Esel gestohlen haben?

ErzählerIn 2 Er sprang auf den Boden und rannte wild umher.

Nasreddin Wo seid ihr, Diebsgesindel? Ich werd's euch zeigen.

ErzählerIn 1 Er fuchtelte mit seinem Messer, fluchte, lief herum und suchte die Räuber mit seinem Esel.

Nasreddin Ich bringe euch um, kommt und zeigt euch, Feiglinge.

ErzählerIn 2 Doch niemand war zu entdecken.

ErzählerIn 1 Erschöpft kehrte er zu seinen Eseln zurück.

ErzählerIn 2 Und zählte.

Nasreddin Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn!

Na, bitte. Geht doch! Die hab ich schön eingeschüchtert.

Lasst euch nicht nochmal erwischen!

ErzählerIn 1 Schrie er in den Wind, setzte sich auf den vordersten Esel und ritt weiter. Einige Zeit später dachte er sich:

Nasreddin Mal sehen, ob meine Esel noch alle da sind.

...

Nasreddin: Die Wette mit dem Sultan

(3-4)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Nasreddin*** Sultan**
 Frau Nasreddin*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Nasreddin organisierte eines Tages ein großes Fest.

Nasreddin Mit Musik und Tänzern und einem großen Essen.
 Ich lade alle ein.

Frau Nasreddin Ach, Nasreddin, wovon willst du das alles bezahlen?
 Du wirst uns noch in den Ruin treiben.

Nasreddin Wart's ab, Frau. Ich weiß schon wie. Geh' du nur ruhig
 einkaufen. Aber nur das Beste für unsere Gäste.

Frau Nasreddin Ach, Nasreddin.

ErzählerIn 2 Aber seine Frau kannte ihren Mann und ging einkaufen,
 und ließ überall anschreiben.

ErzählerIn 1 Nasreddin lud alle wichtigen Leute der Stadt ein.

ErzählerIn 2 Nur den Sultan nicht.

Sultan Warum lädt er mich nicht ein, dieser unverschämte Nasreddin?
 Bringt ihn zu mir!

ErzählerIn 1 Und Nasreddin musste zum Sultan.

Sultan Nasreddin, du bist doch arm wie eine Maus in der Moschee.
Wie kannst du dir so ein großes Fest leisten?
Du hast doch nicht etwa Geld gestohlen?

Nasreddin Aber Eure Hoheit, nicht doch.
Ich gewinne nur einfach jede Wette. Und ich wette gern.

Sultan Du gewinnst jede Wette? Das glaube ich nicht.
Um was wettetest du denn normalerweise?

Nasreddin Egal was. Und ich gewinne. Was gilt die Wette?

Sultan Zehn Dinar. Und was wetten wir?

Nasreddin Ich wette, dass ihr morgen früh einen großen Fleck
auf eurem Hintern habt.

ErzählerIn 2 Der Sultan fand die Wette zwar nicht lustig,
aber er ging darauf ein.

Sultan Komm morgen in der Früh zu mir.

Nasreddin Sehr wohl, Eure Hoheit.

ErzählerIn 2 Am anderen Morgen stand der Sultan auf und schaute gleich
nach, ob er an der besagten Stelle einen Fleck habe.

Sultan Ha, Nasreddin, die Wette verlierst du.
Kein Fleck weit und breit auf meinem Allerwertesten.

ErzählerIn 1 Als Nasreddin kam, war der Sultan bester Laune.

...

Nasreddin: Morgenstund' hat Gold im Mund?!

(3-4 Rollen)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Nasreddin*** Nachbar***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Nasreddin hatte einen Nachbarn.

ErzählerIn 2 Der ging jeden Morgen sehr früh zur Arbeit.

ErzählerIn 1 Und kam jeden Abend sehr spät zurück.

ErzählerIn 2 Dann saß Nasreddin vor seinem Haus im Sonnenuntergang.

Nasreddin Guten Abend, Herr Nachbar.

Nachbar Nasreddin, hast mal wieder den ganzen Tag in der Sonne
 gesessen und Däumchen gedreht?

Nasreddin Naja, ich bin spät aufgestanden, habe gut gefrühstückt,
 bin über den Markt geschlendert, habe einen Tee getrunken,
 und dann war der Tag auch schon wieder vorbei.

Nachbar Jaja, deshalb bist du auch so ein armer Schlucker.
 Du musst halt früh aufstehen. So wie ich. Und fleißig arbeiten.
 Dann bringst du es zu was. Morgenstund' hat Gold im Mund!

Nasreddin Ach, weißt du, lieber Nachbar, das mit dem frühen Aufstehen,
das stimmt doch nicht wirklich.

ErzählerIn 1 Na, und ob. Wer früh aufsteht, der verdient was.
Früher Vogel fängt den Wurm, sag ich immer.
Und jetzt gute Nacht. Ich muss schlafen, ich bin hundemüde.

Nasreddin Gute Nacht, Herr Nachbar.

...

Nasreddin: Ich schmecke nichts! (4-5)

ErzählerIn 1 ** ErzählerIn 2 **
 Nasreddin ** Mustafa **
 Achmed **

*** viel ** mittel * wenig - zu lesen

ErzählerIn 1 Eines Tages kamen zwei Freunde zu Nasreddin.
ErzählerIn 2 Mustafa und Achmed wollten sich einen Spass mit Nasreddin machen.
ErzählerIn 1 Nach ihrer Meinung hatte sie Nasreddin schon viel zu lange nicht mehr zum Essen eingeladen.
Nasreddin Liebe Freunde, kommt herein.
 Trinkt einen Tee mit mir.
Achmed Ach, ich schmecke und rieche doch nichts mehr.
Mustafa Der Arme, er ist wohl schwer krank.
Nasreddin Du riechst und schmeckst überhaupt nichts?
Achmed Garnichts. Hast du nicht eine gute Medizin für mich?
 Du bist doch ein weiser Mann.
Mustafa Ja, Nasreddin, etwas, was ihm seine Sinne wieder zurück gibt und ihn heilt.
 Und er ein gutes Essen wieder zu schätzen weiß.

Nasreddin Und du riechst und schmeckst überhaupt nichts?

Achmed Nicht das kleinste bisschen.

Nasreddin Tja, ich will mal sehen, was ich tun kann.

...

Nasreddin: Gute Erziehung! (3-6)

| | | | |
|--------------------|----|---------------------|----|
| ErzählerIn 1 | ** | ErzählerIn 2 | ** |
| Nasreddin | ** | Frau Nasreddin..... | ** |
| Kuh | * | Kalb | - |

*** viel ** mittel * wenig zu lesen - stumme Rolle

ErzählerIn 1 Eines Tages stapfte das junge Kalb des Nachbarn in Nasreddins Garten.

ErzählerIn 2 Und begann die Beete zu zertrampeln, die Salate zu zertreten und die Karotten zu fressen

Frau Nasreddin Nasreddin! Tu was! Das blöde Kalb vom Nachbarn verwüstet unseren schönen Garten.

Nasreddin Na, sowas aber auch!

ErzählerIn 1 Schnell packte Nasreddin einen Knüppel.

ErzählerIn 2 Damit rannte er los.

Frau Nasreddin Wo rennst du hin?

Nasreddin Zum Nachbarn!

Frau Nasreddin Aber was ist mit dem Kalb?

...

Nasreddin: Die Ohrfeige (4-5)

ErzählerIn 1 *** ErzählerIn 2 ***
 Nasreddin ** Nachbar **
 Kadi *

*** viel ** mittel * wenig zu lesen - stumme Rolle

ErzählerIn 1 Eines Tages stritt Nasreddin wieder einmal mit seinem reichen Nachbarn.

Nasreddin Ach Nachbar, du bist so dumm wie du reich bist.

ErzählerIn 2 Rief Nasreddin.

Nachbar Das reicht!

ErzählerIn 1 Der Nachbar gab Nasreddin eine schallende Ohrfeige.

Nasreddin Das lass ich mir nicht gefallen!
Schlagen ist wirklich das Letzte. Komm mit zum Kadi!

ErzählerIn 2 Und Nasreddin zog den Nachbarn zum Richter.

Nasreddin Er hat mich geschlagen!

Kadi Ist das wahr, mein Freund?

Nachbar Naja, aber vorher hat er mit mir gestritten und mich dumm genannt.

Kadi Soso. Dumm? Das ist ja unglaublich und dreist.

Nachbar Ja, mich, einen der reichsten Männer der Stadt.

ErzählerIn 1 Der Kadi und der reiche Nachbar waren nämlich miteinander gut bekannt.

ErzählerIn 2 Und der Richter wollte es sich mit dem reichen Mann
nicht verscherzen.

...

Nasreddin: Der Klang des Geldes (3-6)

ErzählerIn 1 ** ErzählerIn 2 **
 Nasreddin ** Mustafa **
 Händler ***

*** viel ** mittel * wenig zu lesen - stumme Rolle

ErzählerIn 1 Mustafa war ein armer Schlucker.

ErzählerIn 2 Eines Tages schlenderte er mit einem Stück Brot in der Hand über den Markt.

Mustafa Hmm, das duftet aber vorzüglich.

ErzählerIn 1 Er war bei einem Stand stehen geblieben, wo Fleisch gegrillt wurde.

Mustafa Ich werde mein Brot ein bisschen würzen.

ErzählerIn 2 Und er hielt sein Stück trockenes Brot in den Bratenduft.

Händler He, was machst du da?

Mustafa Ach, nichts. Dem Brot ein wenig Geschmack geben.

Händler Kauf dir Fleisch.

Mustafa Wovon? Hab' kein Geld.

Händler Ach, aber bei mir schmarotzen, was?

Mustafa Nein, nein.

ErzählerIn 1 Sagte Mustafa und wollte weitergehen.

ErzählerIn 2 Da packte ihn der Händler.

Händler He, hiergeblieben. Das kostet einen Dinar.

Mustafa Wofür?

Händler Du hast dir den Geschmack von meinem Fleisch geholt. Das musst du mir zahlen.

Mustafa Ach, du hast sie doch nicht alle.

ErzählerIn 1 Und die beiden stritten so lang und laut, dass der ganze Bazar zusammenlief.

...

Nasreddin: Die weise Maus

(5-8)

| | | | |
|--------------------|-----|--------------------|-----|
| ErzählerIn 1 | *** | ErzählerIn 2 | *** |
| Nasreddin | *** | Kadija | ** |
| Mustafa | * | Wesir | ** |
| Frau Wesir | * | Maus | - |

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Eines Tages sagte Kadija, die Frau von Nasreddin, nach dem Abendessen zu ihrem Mann:

Kadija So, lieber Nasreddin, das war fast unser letztes Couscous.
Es reicht gerade noch für drei Tage.
Morgen musst du dir eine Arbeit suchen.

ErzählerIn 2 Das passte Nasreddin überhaupt nicht.

Nasreddin Ah, nein. Eine Arbeit? Dafür bin ich nicht geschaffen.

Kadija Willst du lieber verhungern?

ErzählerIn 1 Du huschte gerade eine Maus an Nasreddin vorbei.

ErzählerIn 2 Schnell packte er sie und sagte zu seiner Frau:

Nasreddin Du, fang noch eine Maus, die genau so aussieht wie diese hier.
Ich habe eine wundervolle Idee!

ErzählerIn 1 Und dann band er die Maus mit einem Bindfaden an einem Tischbein fest.

ErzählerIn 2 Am anderen Morgen nahm Nasreddin die Maus, die seine Frau gefangen hatte, und steckte sie in seine Tasche.

Nasreddin Kadija. Ich gehe jetzt auf den Markt eine Tee trinken. Und du bereitest bitte ein großes Couscous für mindestens vier Personen zu.

ErzählerIn 1 Im Kaffeehaus nahm Nasreddin seine kleine Maus aus der Tasche.

ErzählerIn 2 Die anderen Gäste machte sich lustig über ihn.

Mustafa Nasreddin führt die Mäuse spazieren. So ein guter Mensch, die Mäuse wollen ja auch mal was sehen von der Welt. Hahaha.

ErzählerIn 1 Gerade kam der Wesir, der Minister des Sultans, ins Kaffeehaus.

Nasreddin Ja, ja, lacht ihr nur über meine weise kleine Maus. Ihr jabt ja keine Ahnung, was sie alles kann.

Wesir Was kann sie denn?

Nasreddin Ach, nichts Besonderes. Darf ich euch zu Mittag zum Couscous zu mir nach Hause einladen?

Mustafa Aber klar doch. Immer.

Wesir Gern, Nasreddin. Ich komme.

Nasreddin Also, hör gut zu.

Mustafa Ja?

Nasreddin Nein, nicht du.

ErzählerIn 2 Denn Nasreddin sprach zu der kleinen Maus. Er flüsterte:

Nasreddin Du läufst jetzt schnell nach Hause und sagst Kadija, dass ich Gäste mitbringe, und sie ein Couscous für vier Personen zubereiten soll. Verstanden?

Mustafa Bist du jetzt völlig übergeschnappt, Nasreddin?

ErzählerIn 1 Nasreddin aber setzte die kleine Maus auf den Boden.

ErzählerIn 2 Sie flitzte so schnell sie konnte aus der Tür und verschwand.

Nasreddin Kommt, Freunde, trinken wir noch eine Tee.

ErzählerIn 1 Zu Mittag kam Nasreddin mit Mustafa und dem Wesir nach Hause.

Nasreddin Kadija?! Ist das Essen für die Gäste fertig?

Kadija Natürlich. So wie du es mir gesagt hast.

ErzählerIn 2 Die Gäste waren sprachlos.

Nasreddin Na, da ist ja unsere kleine Botschafterin.

ErzählerIn 1 Und er streichelte die Maus, die er am Tischbein angebunden hatte.

Wesir Das ist ja unglaublich. Wo hast du diese Maus her?

Nasreddin Eingefangen.

Mustafa Nasreddin. Ich kaufe dir die Maus ab für zehn Dinar.

...

Nasreddin: 1000 Dinar

(4-5)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Nasreddin*** Nachbar**
 Kadi*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Nasreddin hatte einen Nachbarn, der reich und geizig war.
ErzählerIn 2 Aber auch dumm. Nasreddin dagegen war arm und schlau.
ErzählerIn 1 Und Nasreddin liebte es, diesem Nachbarn Streiche zu spielen.
ErzählerIn 2 Eines Abends betete er lauthals auf dem Dach seines Hauses,
 sodass es jeder hören konnte.
Nasreddin Allmächtiger Gott, ich bin dein armer untertänigster Diener
 Nasreddin. Schick mir bitte 1000 Dinar.
 Aber Achtung: ganz genau 1000, nicht einen Dinar weniger.
 Ich nehme nur ganz genau 1000 Dinar. Amen
ErzählerIn 2 Sein Nachbar hörte nun jeden Abend dieses seltsame Gebet.
Nachbar Dieser Nasreddin ist doch wirklich ein verrückter Narr.
 Kein Wunder, das er immer noch so bettelarm ist.
ErzählerIn 2 Und er lachte.

Nachbar Hahaha. Ich habe eine gute Idee.

Jetzt werde ausnahmsweise ich ihm mal einen Streich spielen.

ErzählerIn 1 Und am nächsten Abend, als Nasreddin wieder auf dem Dach saß und betete...

Nasreddin Allmächtiger Gott, ich bin dein armer untertänigster Diener Nasreddin. Schick mir bitte ganz genau 1000 Dinar, nicht einen Dinar weniger. Amen

ErzählerIn 2 ...warf der Nachbar ihm einen Sack Gold über die Mauer.

Nasreddin Gütiger Gott. Du hast mich erhört. Ich danke dir vielmals.

ErzählerIn 1 Nasreddin nahm den Sack...

ErzählerIn 2 ...und begann die Goldstücke zu zählen.

Nasreddin Eins, zwei, drei, vier, ... 997, 998, 999.
Oh, nein, ich hatte doch gesagt, ich will tausend, nicht 999.
Sowas Ärgerliches.

ErzählerIn 1 Schrie Nasreddin.

Nasreddin Naja, Gottes Wege sind halt unergründlich.

ErzählerIn 2 Und Nasreddin nahm den Sack Gold und versteckte ihn in seinem Haus.

ErzählerIn 1 Am folgenden Abend saß er auf dem Dach, als sein Nachbar über die Mauer schaute.

Nachbar Na, betest du heute Abend nicht, Nasreddin?

Nasreddin Nein, lieber Nachbar. Meine Gebete wurden ja erhört.

Nachbar Was, wirklich? Und hat es denn gestimmt?
Waren es genau 1000 Dinar?

Nasreddin Nein, leider nicht. Nur 999.

Nachbar Ja, und da hast du sie nicht zurückgeschmissen?
Du wolltest doch genau 1000?

Nasreddin Ach, weißt du, lieber Nachbar. Das wäre doch Gott gegenüber
ein bisschen unhöflich gewesen, oder?!

Nachbar Hahaha. Nasreddin, diesmal hab ich dich reingelegt.
Ich, ich habe den Sack über die Mauer geworfen.

Nasreddin Was? Was redest du da?

Nachbar Ja, ich hab dich reingelegt. Ich war das!
Und nun gib mir meinen Sack Gold schön zurück.

Nasreddin Also, Nachbar, das ist doch wohl ziemlich schamlos von dir.
Gott schickt mir 999 Dinar und du willst sie mir wieder
wegnehmen, du Dieb?!

...

Nasreddin: Der Krieg und das Hirn

(4-5)

ErzählerIn 1 ** ErzählerIn 2 **
 Nasreddin ** Arzt ***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Eines Tages zog Nasreddin in einen Krieg.

ErzählerIn 2 Er bekam nach kurzer Zeit einen Pfeil in den Kopf geschossen.

ErzählerIn 1 Der Arzt im Lazarett untersuchte ihn.

Nasreddin Und wie steht es mit mir?

ErzählerIn 2 Der Arzt wiegte bedenklich den Kopf.

Nasreddin So, schlimm?

Arzt Also, Nasreddin. Es ist so: der Pfeil steckt in deinem Kopf.

Nasreddin Ja, das sehe ich selbst.

Arzt Wenn er nur im Knochen steckt, dann ist es nicht so schlimm.

Nasreddin Ja?

Arzt Dann ziehe ich ihn raus und die Sache hat sich erledigt.

Nasreddin Und sonst?

Arzt Wenn der Pfeil aber tiefer drin sitzt, dann verletze ich vielleicht dein Hirn beim Herausziehen.

Nasreddin Ach, das ist das Problem. Keine Sorge deswegen, Doktor.
Ziehen sie den Pfeil einfach raus. Wenn ich ein Hirn hätte,
wäre ich sicher nicht in den Krieg gezogen.

Nasreddin: Zu viele! (6-7)

ErzählerIn 1 ** ErzählerIn 2 **
 Nasreddin ** Frau Nasreddin **

*** viel ** mittel * wenig - zu lesen

ErzählerIn 1 Nasreddins Frau hatte einmal ein großes fettes
 Hühnchen gebraten.

Frau Nasreddin Nasreddin, komm zum Essen.

Nasreddin Hmm. Das duftet ja herrlich.
 Ich habe schon einen Riesen hunger.

Frau Nasreddin Na, dann setz dich und iß!

Nasreddin Ach, schade, dass wir so viele sind.

ErzählerIn 2 Seine Frau schaute Nasreddin fragend an.

Frau Nasreddin So viele? Was meinst du mit 'Soviele'?
 Es sind doch nur du und ich da!

ErzählerIn 1 Nasreddin seufzte.

Nasreddin Ach, ich wünschte, es wären nur wir beide allein:
 das Hühnchen und ich.

ErzählerIn 2 Frau Nasreddin blieb der Mund offen stehen.

Nasreddin Na, trotzdem, 'Guten Appetit', liebe Frau.

Nasreddin: Weder, noch! (6-7)

ErzählerIn 1 * ErzählerIn 2 *
 Nasreddin ** Kunde **

*** viel ** mittel * wenig - zu lesen

ErzählerIn 1 Nasreddin war einmal Schneider von Beruf.

ErzählerIn 2 Da kam ein Kunde zu ihm.

Nasreddin Was kann ich für Euch tun, werter Herr?

Kunde Nasreddin. Ich möchte einen neuen Mantel.

Nasreddin Hier sind alle meine Stoffe. Sucht euch einen aus.

Kunde Hmmm. Also: der Mantel darf nicht weiß sein.
Auch nicht schwarz. Und weder blau noch rot.

Nasreddin Hier habe ich ein schönes Grün.

Kunde Nein, nein, auf keinen Fall soll er grün werden.

Nasreddin Ein leuchtendes Gelb?

Kunde Weder Grün noch Gelb. Auch nicht violett oder braun.

ErzählerIn 1 Nasreddin schaute den Kunden zweifelnd an.

Kunde Also, Nasreddin, wann kann ich den fertigen Mantel abholen kommen?

Nasreddin Tja, also Montag nicht, und Dienstag auch nicht.
Weder Mittwoch noch Donnerstag, und Freitag oder
Samstag schon garnicht. Und Sonntags habe ich zu.
Und nun Guten Tag.

ErzählerIn 2 Und Nasreddin begleitete den verblüfften Kunden
vor die Tür.